

KONTAKT ZUR REDAKTION

Telefon: (0 94 82) 94 04 11
 Fax: (0 94 82) 94 04 44
 E-Mail: woerth@mittelbayerische.de

WÖRTH
 AN DER DONAU

DIENSTAG, 11. JULI 2017

RL_CHA

WWW.MITTELBAYERISCHE.DE

SEITE 35



An dieser Stelle will der Bauunternehmer Ernst Aumer ein Neunfamilienhaus errichten.

Fotos: Schießl

Buskonzept für das neue Kinderhaus

INFRASTRUKTUR Die letzten Arbeiten für das Bauprojekt sind noch zu vergeben.

VON HANS BIEDERER, MZ

PFATTER. Der Neubau des Kinderhauses schreitet zügig voran. Vor wenigen Tagen wurden weitere Gewerke an Firmen vergeben. Gleich zu Beginn der Sitzung informierte Bürgermeister Jürgen Koch seine Gemeinderatskollegen, dass eine Ausschreibung für Fenstererker aufgehoben werden muss. Dieses Gewerk wurde laut FAG-Antrag mit 22 000 Euro beziffert. Der billigste Anbieter, die Firma Aicher Holzbau aus Regenstauf, reichte ein Angebot von 49 764 Euro ein. Der anwesende Julian Neuhoff vom ausführenden Architekturbüro Gutthann erläuterte hierzu, dass die Auftragsbücher der Firmen aufgrund der guten Wirtschaftslage voll seien und deshalb nur sehr wenige ein Angebot abgeben würden. Nach Rücksprache mit der Firma Aicher, die bereits Arbeiten am Kinderhaus ausführt, konnte man sich darauf einigen, die Fensterelemente in einer einfacheren Ausfertigung durch die Firma Stefan Schmid aus Zeitlarn einbauen zu lassen. Die Kosten hierfür belaufen sich nur noch auf 23 000 Euro.

Rechtliche Vorgaben durch das Landratsamt zum Brandschutz erhöhen die Summe zum Einbau eines Hausalarms von ursprünglich 6000 auf 10 224 Euro. Den Zuschlag erhielt die Firma Heinrich Brandmeldetechnik aus Maxhütte-Haidhof. Für die Ausstattung im Kinderhaus wurden 47 000 Euro veranschlagt. Das Angebot der Firma Dusyma Kindergartenbedarf aus Schorndorf bei Stuttgart beläuft sich erfreulicherweise nur noch auf 30 044 Euro. Auf die Frage von Brigitte Böhm, wie viele Gewerke noch vergeben werden müssen, meinte Julian Neuhoff: Neben der Vergabe der Außenanlage und des Zauns seien nur noch Kleinigkeiten wie etwa die Wahl der Vorhänge ausständig.

Auf Wunsch vieler Eltern wurde durch die Gemeinde ein neues Buskonzept erstellt. Auf der Route über Fuchsbühl, Griesau, Herfurth und Gmünd wird der Bus um 8.04 Uhr am Kindergarten ankommen. Die Abfahrtszeit wurde auf 12.51 festgelegt. Das Beförderungsentgelt wurde für die Hinfahrten von acht Euro auf zehn Euro und für Hin- und Rückfahrt von 16 auf 20 Euro erhöht.

Die Wahlhelfer erhalten bei den kommenden Bundestagswahlen pro Tag und Person 40 Euro Erfrischungsgeld. Bei der Briefwahlauszählung gibt es 30 Euro. In der Gemeinde stehen nur noch drei Wahllokale zur Verfügung. Diese sind in Geisling (Gemeinschaftshaus) sowie in Pfatter im Rathaus und im Voglmeier-Saal. Außerdem gibt es zwei Briefwahlbezirke.



Der Neubau des Kinderhauses schreitet zügig voran. Foto: Biederer

Ein Duo will den Bürgerentscheid

STREITFALL Gegen das Vorhaben, im Herzen der Gemeinde ein Neunfamilienhaus zu errichten, regt sich Widerstand. 280 Wiesenter unterschrieben dagegen.

VON WALTER SCHIESSL, MZ

WIESENT. Der Bauantrag, den Ernst Aumer in der Gemeinde Wiesent eingereicht hat und der mit 9:4 befürwortet wurde, wird die Wiesenter noch länger beschäftigen. Denn Judith Kumpfmüller und Peter Zimmerer haben gestern an Bürgermeisterin Elisabeth Kersch und Verwaltungsleiter Klaus Eschbach 280 Unterschriften übergeben. Das Ziel: Der geplante Wohnhausbau von Aumer direkt am Flüsschen Wiesent soll verhindert werden. Die beiden führen ins Feld, dass der große Gebäudekomplex mit neun Wohneinheiten den idyllischen Ortskern mit der schönen Flusslandschaft zerstört, und plädieren dafür, ein Gebäude höchstens in der Größe des alten Lutz-Hauses zu errichten.

„Das alte Dorf wird zerstört“

Der Antrag von Ernst Aumer für die Aumer Group, die seit einem Jahr im Gewerbepark Wörth-Wiesent angesiedelt ist, sorgt für Zündstoff in der Gemeinde. Der Verwaltungsleiter hatte bei der Sitzung am 18. Mai dem Gemeinderat die Zustimmung empfohlen, vier Gemeinderäte ließen sich aber nicht abhalten und votierten gegen das Vorhaben, anstelle des alten Lutz-Hauses, das Ernst Aumer erworben hatte, ein Neunfamilienhaus zu errichten. Der Antrag liegt jetzt beim Landratsamt und ist noch nicht „durch“. Auch das Wasserwirtschaftsamt muss eine Stellungnahme abgeben, liegt doch das Areal direkt am Flüsschen Wiesent und weist zudem einen alten Baumbestand auf.

Mit dem Bau wird die Struktur des alten Dorfs total zerstört, sagen Judith Kumpfmüller, die in der Nähe des Areals wohnt, Peter Zimmerer wohnte ein Stück flussaufwärts. Das Herz blute, wenn man darüber nachdenke, was an dieser Stelle entstehen soll, sagen die Beiden. Um genau das zu verhindern, wurden in den vergangenen Tagen Unter-



Judith Kumpfmüller und Peter Zimmerer übergaben die Unterschriften an Bürgermeisterin Elisabeth Kersch und Verwaltungsleiter Klaus Eschbach.

„Der Verkauf fiel mir schwer“

Der Grundstücksverkauf von Lisa Lutz an Ernst Aumer war keine leichte Sache für die ehemalige Eignerin. Von einer Sanierung des alten Hauses wollte keiner was wissen, sodass der jungen Frau nur der Verkauf blieb.

Welche Motive hatten Sie?

Das Wohnhaus stand zum Zeitpunkt des Abrisses bereits seit eineinhalb Jahren leer. Nun stand ich als damals 18-Jährige vor der Frage „Was tun?“ Das Haus und Grundstück selbst zu behalten, war für mich nicht möglich, da es mir mein Studium und meine zukünftige Arbeit vermutlich nicht erlaubt, in der Gegend zu bleiben. Und sicher würde es keinem Gebäude gut tun, eine solch lange Zeit leer zu stehen, selbst wenn es in einem viel besseren Zustand wäre, als es dieses Haus war.

Wie lief die Suche nach einem Käufer ab?

Deswegen begann ich, einen Käufer zu suchen. Das Haus befand sich leider in einem desolaten Zustand, der

INTERVIEW LISA LUTZ Grundstücksverkäuferin

Haben Sie weitere Fragen? Schreiben Sie uns! nachrichten@mittelbayerische.de

es ohne sehr kostspielige und aufwendige Renovierungen nicht mehr bewohnbar machte. Dies versicherte mir ein Makler und wurde sowohl von dem ehemaligen Mieter des Hauses als auch von Handwerkern bestätigt. Trotz dieser Umstände versuchte ich über ein Jahr lang, das Gebäude und Grundstück mit der Bedingung zu verkaufen, dass das Haus renoviert und somit erhalten wird. Leider ohne Erfolg.

Fiel es Ihnen schwer, das Lutz-Haus zu verkaufen?

Zahlreiche Interessenten, darunter auch ortsansässige Wiesenter, die jetzt den Abriss des Gebäudes bedauern, zogen ihr Angebot sofort zurück, als sie von meiner Bedingung erfuhr, und zeigten danach kein Interesse mehr an dem Objekt. Ausnahmslos alle wollten nur das Grundstück erwerben und das Haus niederreißen. So blieb mir nach zahlreichen Ablehnungen nur noch, dem Abriss des Gebäudes zuzustimmen, was ich schweren Herzens dann tat.

schriften gesammelt, um ein Bürgerbegehren starten zu können.

Judith Kumpfmüller und Peter Zimmerer gingen in der letzten Woche von Haus zu Haus. Nach eigenen Worten stießen sie auf große Zustimmung, die Wiesenter hätten gerne unterschrieben, um das Bürgerbegehren auf den Weg zu bringen. „Wir haben nur positive Erfahrungen gemacht“, sag-

ten Kumpfmüller und Zimmerer unisono. Bürgermeisterin Elisabeth Kersch machte darauf aufmerksam, dass es in ihrer über fünfjährigen Amtszeit keine Entscheidung gegeben habe, die allen gepasst hätte. Das Haus, das Ernst Aumer errichten wolle, sei 33 mal 10,50 Meter groß und 12,8 Meter hoch. Sechs große Wohnungen zwischen 80 und 100 Quadratmeter befänden sich darin sowie drei Appartements. 14 Stellplätze müssten bereit-

gestellt werden.

Die Gemeinde habe das Vorhaben aus städteplanerischer Sicht zu beurteilen gehabt und das sei auch geschehen. „Für die weitere Prüfung seien das Landratsamt, die untere Naturschutzbehörde und das Wasserwirtschaftsamt am Zug“, sagte Verwaltungsleiter Klaus Eschbach, der auch darauf hinwies, dass die Klärung der Frage, ob im Hochwasserrückzugsgebiet gebaut werden dürfe, beim Wasserwirtschaftsamt liege. „Wir als Gemeinde können das ja gar nicht“, so Klaus Eschbach.

Die Gemeinde muss nun innerhalb von vier Wochen prüfen, ob die eingereichten Unterschriften gültig sind, von Wiesentern stammen und ob die Begründung rechtmäßig ist. Der Gemeinderat wird dann in seiner nächsten Sitzung, am 1. August, das Thema auf der Tagesordnung haben. Binnen drei Monaten sei dann, vorausgesetzt alle Grundlagen seien erfüllt, der Bürgerentscheid durchzuführen. Die Frage müsse dann so gestellt sein, dass die Wiesenter nur mit „ja“ oder „nein“ zu antworten hätten.

Geteilte Meinung zum Projekt

Judith Kumpfmüller wies darauf hin, dass es ab dem Einreichen der Unterschriften an die Gemeinde eine gesetzliche Schutzwirkung für das Areal gebe. Der Bauherr habe verbotenerweise schon einige Bäume fällen lassen, was wohl eine Ordnungswidrigkeit sei und beim Landratsamt zur Klärung liege. Das wurde von der Pressestelle der Behörde bestätigt. Jetzt hat Ernst Aumer Gelegenheit, sich zu äußern, ehe dann ein Bußgeld festgelegt werden könnte. „Das ist natürlich gar nicht gut“, ergänzte Elisabeth Kersch, die aber auch daran erinnerte, dass ein Grundstück von privat an privat verkauft worden sei. Die Gemeinde hätte auch kein Vorverkaufsrecht gehabt. Einen Bebauungsplan gäbe es für die Wiesenter Ortsmitte nicht. Im Übrigen hätte bislang nur ein einziger Wiesenter Einsicht in die Baupläne genommen. Ob das Interesse der Wiesenter wirklich so groß sei, das stellte die Bürgermeisterin in den Raum. In Wiesent wird das Für und Wider der Aumer'schen Pläne schon heftig debattiert. „Das soll ein schönes Fleckerl sein? Dass ich nicht lache“, sagte eine ortsansässige Bedienung, die unmittelbar neben dem Areal arbeitet. Sie hatte kein Verständnis für die Einleitung eines Bürgerbegehrens. Man solle froh sein, wenn Wohnraum gebaut würde.

Der Bauunternehmer Ernst Aumer möchte ein Neunfamilienhaus errichten.

